

Fragebogen für die ausgewählte Promovendin

Name: Dr. Daniela Reichel

Datum: 01.07.2019

Aktuelle Tätigkeit: Eignungsdiagnostikerin und Verhaltenstrainerin in eigener Firma „Corporate Coaching Institut“

Fachgebiet der Promotion: Germanistik/Mediävistik

Promotionsthema: Heinrich Seuses „Buch der Wahrheit“. Studien zur Textgeschichte.

Zeitraum der Promotion: 1984 bis 1987

1. Was war Ihre Motivation für eine Promotion?

Ich war damals wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschergruppe für spätmittelalterliche Prosa, Philosophische Fakultät 2, und es gehörte einfach zu unserem akademischen Werdegang, eine Dissertation zu schreiben. Motiviert hat mich dazu die Tatsache, dass man sich in der Forschung nur mit dieser Qualifikation weiterentwickeln konnte.

2. Hat ein Vorbild oder ein Mentor Ihre Entscheidung zu einer Promotion ausschlaggebend beeinflusst?

Natürlich hatte mein Doktorvater, Prof. Dr. Georg Steer, Einfluss auf das Thema. Die Motivation zu promovieren war jedoch intrinsisch vorhanden und wurde durch meine familiäre Sozialisation stark unterstützt. Mein Bruder, meine Schwägerin und mein Mann waren bereits promoviert und meine Eltern wollten unbedingt, dass auch ich das schaffe und haben mir immer wieder Mut gemacht.

3. Hatten Sie Ängste und Zweifel zu promovieren? Wenn ja, welche waren diese?

Nein ich hatte keine Ängste, vielleicht die Sorge, ob ich die große Fülle an Fleißarbeit, Handschriftenreisen und Forschung neben meiner halben Stelle an der Uni würde bewältigen können, zumal ich nach einer lebensbedrohenden Erkrankung körperlich angeschlagen war. Aber ich habe mich vollständig erholt und mir bei der Fertigstellung der Arbeit Zeit gelassen.

4. Wie hat Ihre Promotion Ihre Karriere nachhaltig beeinflusst?

Ich habe von der Promotion auf eine ganz andere Weise profitiert als ich erwartet habe. Nach der Adoption meiner Tochter habe ich eine Zeitlang aufgehört zu arbeiten und habe mich dann als das Kind sechs Jahre alt war, nach einer Tätigkeit umgesehen, die ich von zuhause erledigen konnte. So war ich acht Jahre lang als Ghostwriter tätig, habe in dieser Zeit eine psychologische Ausbildung absolviert und bin nun seit vielen Jahren als Coach und Verhaltenstrainerin bundesweit tätig. Ohne den Titel hätte ich in der freien Wirtschaft sicher nicht so gut reüssieren können. Vor 20 Jahren waren akademisch top ausgebildete Kommunikationstrainerinnen noch rar gesät. Der Titel hob mich klar heraus aus der Fülle der Trainerinnen und war für meine Auftraggeber der Garant für eine akademische Qualifikation.

5. Welchen Rat können Sie Promotionsinteressierten ans Herz legen und haben sie besondere Tipps für promotionsinteressierte Frauen?

Bleiben Sie dran – auch wenn es schwerfällt. Es lohnt sich und man hat danach Grund, auf sich stolz zu sein. Außerdem lernt man akribisches Arbeiten und die Bewältigung von enormen Work-Load. Ich wäre ohne diese Erfahrung niemals dahin gekommen, wo ich heute bin.

6. Was würden Sie als zentrale Meilensteine in Ihrem Lebenslauf bezeichnen?

Tatsächlich war der Moment als mein Doktorvater im Juli 1997 nach der zweistündigen mündlichen Prüfung zu mir sagte: „Wir haben Sie mit summa cum laude promoviert“ ein echter Meilenstein. Ich hatte sechs Wochen vor dem Rigorosum einen schweren Autounfall und hatte Ängste gehabt, dass meine Konzentration mich im Stich lassen könnte. Aber ich war an diesem Tag mental voll da und habe mich wahnsinnig über die Note gefreut, die ich nie erwartet hätte.

Ein weiterer Meilenstein meiner Vita war der Tag als ich mit 58 Jahren die Prüfung zum „Eignungsdiagnostiker nach DIN 33430“ bei der deutschen Psychologen-Akademie bestanden habe. Alle haben im Vorfeld gemeint, dass man in diesem Alter die enorme Stoffmenge für die Prüfung nicht mehr bewältigen können, doch ich ging davon aus, dass man alles kann, was man will oder wie Immanuel Kant sagte: „Ich kann, weil ich will was ich muss!“ Tatsächlich hat dieses Zertifikat meine Karriere stark gepusht. Denn für Auftraggeber eines Assessment Centers ist das der Garant für fachliche Qualifikation.

Außerdem wird man automatisch in eine bundesweite Datenbank aufgenommen, auf die Personal-Manager zugreifen, wenn sie einen AC-Konstrukteur suchen. Eine bessere Werbung gibt es nicht.

Zu den weniger spektakulären Meilensteinen gehören die vielen anderen Zertifikate, die ich als Coach erworben habe.

Einen echten Karriere-Kick in Sachen Honorargestaltung hat mir und meiner Firma der Umzug nach Düsseldorf und später nach Frankfurt gebracht. Ich habe in diesen Metropolen eine ganz andere Klientel ansprechen können.